

Nicht Goethe, sondern Conrad ... Der Sortimenter muß das wissen!

Es ist keine bloße Redensart. Nachstehend bringen wir Beweise. Es handelt sich darum, daß nicht die Goethesche Übersetzung der Lebensbeschreibung Benvenuto Cellinis die bessere ist, sondern die von Heinrich Conrad: „Das Leben des Benvenuto Cellini“ (2 Bände, 3. Auflage Memoiren-Bibliothek von Robert Lutz), und zwar entschieden und weitaus die bessere. Wir bitten dringend, unsere Behauptung nachzuprüfen.

Hier unsere Beweise:

Tagespost, Graz: Ist es nicht vermessen, neben dem Olympier Goethe einen Heinrich Conrad zu nennen? Kann man etwas besser machen, als Goethe? Denn eine Neuschöpfung muß in diesem Falle zugleich eine Verbesserung bedeuten. Conrad hat wirklich — man sträubt sich, es niederzuschreiben — eine Verbesserung geschaffen. Seine Arbeit bedeutet die erste vollständige deutsche Ausgabe der Cellinischen Selbstbiographie, die jetzt frei von Entstellungen vor uns liegt, und füllt eine empfindliche Lücke unserer Literatur aus. Sie ist vollständig, denn sie benutzt die Urschrift, sie ist lückenlos. Sie ist auch genau, denn Conrad verstand es, mit großer Kenntnis der in Frage kommenden Zeitalter ausgerüstet, gerade das Subjektiv-Persönliche, das Typische, ohne den Versuch der Glättung, die hier Mißbrauch wäre, wiederzugeben. Er ordnet sich dem Original unter. Wer die Selbstbiographie Cellinis kennen lernen will — eben diese und nichts weiter —, wird heute zu Heinrich Conrads Übersetzung greifen müssen.

Dr. v. Steiner, Rationalzeitung, Basel: Jetzt liegt das Buch vor uns, in zwei sauberen Bänden, der scharfe klare Druck auf angenehmem Papier ist dem Auge eine Freude; zahlreiche Anmerkungen sind zur raschen, mühelosen und zuverlässigen Orientierung beigegeben — kein Zweifel: dieser Cellini wird uns noch wertvoller sein als der Goethes!

Münchener Neueste Nachrichten: Cellinis Autobiographie ist wohl eines der menschlichsten und unmittelbarsten Bücher, da-

zu das getreue Bild einer grandiosen, wildprächtigen Zeit ... Heinrich Conrad, dieser seine Kenner des Italienschen und besonders der Renaissancezeit, war der berufene Mann, diese Aufgabe zu lösen. Die Übersetzung kann neben Goethes Cellini nicht nur wie ein neues Geschenk bestehen, sondern sie würde diesem selbst eine Freude sein in ihrer geläuterten, ursprünglichen Gestalt ... Der Stil liegt sich so glänzend, wie man einem italienischen Original im Deutschen nun einmal kommen kann, und auch die Ausstattung ist lobenswert und gediegen. Möge das grandiose Buch in seiner neuen Form sich viel neue Freunde erwerben!

Hamburger Fremdenblatt: Großes Verdienst hat sich dabei der Übersetzer erworben, denn nur ein Mann, der mit dem Leben und der Ausdrucksweise der Menschen des Renaissance-Zeitalters so vertraut ist, wie Heinrich Conrad, konnte viele Ausdrücke, in denen noch Goethe völlig fehlgegriffen, richtig übertragen. Nur ein solcher Gelehrter konnte die zahlreichen Erklärungen über die Persönlichkeit geben, die Cellini in seiner Lebensbeschreibung namhaft macht. Ohne sie wäre manche Stelle direkt interesselos.

Leipziger Zeitung (Wissenschaftliche Beilage): Diese Verdeutschung ist eine wirkliche Tat. Es ist die deutsche Übersetzung, die wir in Zukunft zur Hand nehmen müssen, eine glänzende Leistung der Übersetzungskunst ... Hier lebt der echte Cellini, mit allem knorrigen Eigensinn, allen dialektischen Eigenheiten, un-

gelenken Ausdrucksweisen und stilistischen Ungezogenheiten.

Literarisches Echo in Berlin: Die schwierige Aufgabe, eine Übersetzung der Selbstbiographie Benvenuto Cellinis zu liefern, der man Vorzüge vor der trefflichen Goetheschen Verdeutschung zuerkennen muß, ist von Heinrich Conrad in musterhafter Weise gelöst worden.

„Der Bund“, Bern: Diese Autobiographie des großen Renaissance-Goldschmiedes kann man nun in einer neuen vorzüglichen und vollständigen deutschen Übersetzung lesen, die in der bestbekanntesten Memoirenbibliothek des Verlags Robert Lutz in Stuttgart erschienen ist ... Die neue Übersetzung des Dr. Heinrich Conrad liegt sich entschieden leichter und angenehmer als die Goethesche.

Hamburger Correspondent: Man muß demnach die Verbesserung Goethes in unserem Falle aufs lebhafteste begrüßen ... Die Lebendigkeit und Frische der Schilderung möchte ich geradezu vorbildlich nennen für alle Zeiten.

Schlesische Zeitung, Breslau: ... Gewiß ist es ein Wagnis, wer nach Goethe in einer Neuübertragung Besseres geben will, aber es ist dem Übersetzer gelungen. Die Selbstbiographie Cellinis ist weltberühmt. Wenige Bücher lassen einen so unverhüllten Blick in die Zeit der Renaissance, in ihre Kunst und in ihr reiches, oft wildes Leben tun, als dieses Buch.

Die Hilfe, Berlin: „Aus den Ausbrüchen des wilden Temperaments unseres Benvenuto hat Goethe ein zu graziöses Spiel gemacht; die Temperatur ist überall gedämpft und statt des Zweihänders das Florett bevorzugt. Eine neue Übersetzung von Heinrich Conrad sucht gerade das Bluffrische und Vollsaftige des Originals wiederzugeben. In der Tat liegt sich diese Übersetzung wie ein dramatischer Bericht erster Ordnung ... So lesen wir diese Selbstbiographie mit Staunen, mit Betroffenheit, aber mit steigender Sympathie ... Die Biographie sollte jeder lesen, der sich für die Renaissancezeit interessiert: aber nicht nur als historisches Dokument ist sie wichtig, sie ist ein Beitrag zur Psychologie schlechthin.“

Eine große Anzahl weiterer solcher Urteile stehen zur Verfügung. Der Sortimenter überlege jetzt, was er zu tun hat. Conrads Ausgabe ist schön ausgestattet und sehr billig. Wir ver-

Z

weisen auch auf unser günstiges Ausnahme-Angebot (Bestellzettel).

Z

Robert Lutz, Verlag, G. m. b. H., Stuttgart